

lembach-online.at

Topaktuelle Nachrichten
aus unserer Gemeinde

LEMBACHER NACHRICHTEN

seit 1979

mit 12-Sterne-Qualität

ÖVP-Landschaftswerbung

Wirtschaftsminister Dr. Mitterlehner in Lembach!



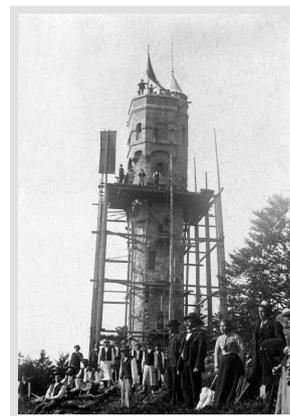
Das "lebendige" Wahlplakat! Wahlwerbung einmal ganz anders... (Seite 16,17)

110 Jahre Ameisbergwarte

Am 11. August wurde am Ameisberg das 110 Jahr-Jubiläum der Errichtung der Ameisbergwarte gefeiert. Veranstalter waren die Gemeinde Atzesberg sowie die Hanriedergemeinden Putzleinsdorf und Kollerschlag. Unserem Bürgermeister wurde die Ehre zuteil, beim Festakt die Gründungsgeschichte

der Aussichtswarte zu erzählen. Dies hat natürlich seinen besonderen Grund: Der Lembacher Bezirksrichter Dr. Moriz Scheibl hatte sich bei der Verwirklichung der Warte mindestens so große Verdienste erworben wie Dechant Hanrieder.

(Seite 4 - 6)



Lembacher Nachrichten Nr. 99



Redaktionsteam der Lembacher Nachrichten

Das Redaktionsteam Ihrer ÖVP-Ortszeitung setzt sich wie folgt zusammen: vlnr. Bgm. Dir. Herbert Kumpfmüller, Josef Reinthaler, Johann Lindorfer, Reinhard Richtsfeld, Barbara Kralik, Günter Peherstorfer, Nicki Leitenmüller (kein Foto). Hinweis: Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird in den Lembacher Nachrichten die maskuline Schreibweise bevorzugt verwendet.



Ihre Werbung in der LN:

1/1 Seite = 90 €
1/2 Seite = 60 €
1/4 Seite = 45 €

lembach-online.at/werbung

Es gibt jeweils einen Jahresplan für Werbeeinschaltungen für die Lembacher Nachrichten. Sollen während des Jahres neue Werbedesigns verwendet werden, dann bitte bis spätestens zum Redaktionsschluss an die Redaktion ein JPG oder ein PDF in bester Auflösung mailen. Sie möchten zusätzlich auf Lembach-Online.at werben? Dann rufen Sie uns an (Tel. 680 405 1613) oder schicken Sie uns ein Email!

In alten Ausgaben der Lembacher Nachrichten stöbern ...

Alle Druckausgaben der Lembacher Nachrichten können beginnend von Dezember 2005 auf Lembach-Online.at als PDF angesehen bzw. heruntergeladen werden.

ZEITUNGSTERMINE

Redaktionsschluss: 15. März
Erscheint am: ca. 10. April

Redaktionsschluss: 15. Juni
Erscheint am: ca. 10. Juli

Redaktionsschluss: 15. Nov.
Erscheint am: ca. 10. Dez.

Emails an die Redaktion:

redaktion@lembach-online.at
gemeindezeitung@yahoo.de

INHALTSANGABE / Behandelte Themen

Diesmal gibt es natürlich etwas Werbung vor der Nationalratswahl 2013. Das hat auch seinen guten Grund, denn auch und besonders vor einer Wahl ist das Informationsbedürfnis der Bürgerinnen und Bürger besonders groß.

Aber es gibt auch in dieser "Spezialausgabe" über das Wahl-Event hinaus einige interessante Artikel:

110 Jahre Ameisbergwarte / Bgm. Kumpfmüller / Seite 4-6

Leserbrief zum Heimatbuch / Bgm. Kumpfmüller / Seite 7

Thema Sicherheit / Reinhard Richtsfeld / Seite 9

Kellerfest im Hammer / Hans Lindorfer / Seite 12-13

Wahl ist keine Pflicht sondern ein Recht / Lindorfer / Seite 14

Theaterjugend spielt im Oktober / Hans Lindorfer / Seite 15



IMPRESSUM & KONTAKT - Offenlegung gemäß § 24 des Mediengesetzes: Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: ÖVP Lembach, Gemeindeparteiobmann Bgm. Herbert Kumpfmüller, Moritz-Scheibl-Str. 1, 4132 Lembach (Tel. 8343 - h.kumpfmuller@eduhi.at). Medienmitarbeiter: Josef Reinthaler (Tel. 75769 - redaktion@lembach-online.at), ÖVP-Fraktionsobmann Reinhard Richtsfeld (Tel. 0664 164 1490 - richtsfeld@lembach-online.at), Johann Lindorfer (Tel. 7686 - johannlindorfer@aon.at), Vize-Bgm. Hermann Bruckmüller (Tel. 7128 - h.bruckmueller@aon.at), Barbara Kralik (Tel. 0664 872 1129 - kralikb@smw.at), Günter Peherstorfer (Tel. 7265 - peherstorfer@lembach-online.at); Verfielfältigung: ÖVP Landespartei O.Ö., Obere Donaulände 7, 4020 Linz, email: Walter.Kraml@ooevp.at - Tel. 0732/7620-283; Auflage: 780

**Bereit sein ist
viel, warten
können ist
mehr, doch erst
den rechten
Augenblick zu
nützen ist alles.**
**(Arthur Schnitzler,
1862 - 1931)**



Liebe Lembacherinnen, liebe Lembacher!

Die laufende Wahlauseinandersetzung - "Wahlkampf" ist zwar kriegerisch, für die Medien aber besser verkaufbar! - macht schon Unterschiede zwischen den Parteien sichtbar. Und diese Unterschiede werden unsere Zukunft wesentlich prägen!

Politiker - und als Bürgermeister gehöre ich dazu - haben leider einen Ruf, welcher in Meinungsumfragen nicht besser ist als jener der Journalisten, welche dies aber immer selbst leicht verschweigen können. Wenn es nach Ruf und Ansehen geht, dann hat ein Spitzenpolitiker aus unserem Bezirk jedenfalls kein Problem: **Wirtschaftsminister Dr. Reinhold Mitterlehner**, unser ÖVP-Bezirksparteiobmann aus Afiesl, steht in jeder Umfrage zum Ansehen bzw. zur Beliebtheit von Politikern immer an der Spitze der Regierungsmitglieder und weit vor dem Bundeskanzler. Und darauf können wir natürlich sehr stolz sein.

In OÖ wird der Ruf der Politiker leider nicht besser, wenn die Stadt Linz unter SPÖ-Bgm. Dobusch in Casino-Mentalität 500 Millionen Steuergeld der BürgerInnen verspekuliert und den verheerenden SWAP-Vertrag laut Aussage bei Gericht zwar nie gelesen, aber eben unterschrieben hat: Eh nur eine von 47.000 Unterschriften und verstanden hätte den Vertrag von Seiten der Stadt Linz eigentlich auch niemand. Und wenigstens ein Aussteigen aus dem Vertrag vor ein paar Jahren mit weniger als dem halben Schaden? Dafür wollte er auch nicht die Verantwortung übernehmen. Sowohl Finanzdirektor Penn, als auch Finanzreferent Mayr der Stadt Linz, beide wurden von Bgm. Dobusch in ihre Funktionen berufen, auch dafür hat er die politische Verantwortung zu tragen. Und da wäre dann noch das Salzburger Finanzdebakel...

Ihr Bgm. Herbert Kumpfmüller

Lembacher Vorzugsstimmen für Dr. Reinhold Mitterlehner - ÖVP!!!

Es ist jedenfalls nicht egal, wer in Wien regiert! Das haben wir in Lembach hautnah erlebt: Das Bauprojekt Haderer lag 8 lange Jahre auf Eis, weil der Denkmalschutz das Verfahren um das desolante Kaiser-Haus gleich zweimal durch die Instanzen jagte. Der Denkmalschutz dürfte den Naturschutz zum Vorbild gehabt haben, welcher im Genehmigungsverfahren zur Variante V ebenfalls zweimal den ganzen Instanzenzug in Anspruch nahm und zum Glück auch scheiterte. Unser Retter im Denkmalschutzverfahren: Dr. Reinhold Mitterlehner setzte sich persönlich dafür ein, dass im Unterrichtsministerium als letzter Instanz im zweimaligen und daher so langjährigen Verfahren sich doch die Vernunft durchsetzte und der Denkmalschutz sich zurückzog.

Es ist einfach nicht egal, wer in Wien regiert!

Die wesentlichen Entscheidungen fallen heute in Brüssel: Die europäische Infrastruktur von Auto- bis Stromautobahnen, die Rahmenbedingungen für die Finanzdienstleister oder die Normen für die Wirtschaftsgüter sind von großer Bedeutung für den Wettbewerb unter den großen Wirtschaftsräumen Amerika - Asien - Europa. Da kann ein Land allein wirklich nichts mehr ausrichten. Aber - siehe Projekt Haderer - ohne Unterstützung von Dr. Mitterlehner wäre das Projekt wahrscheinlich in dieser Dimension gescheitert und das Kaiser-Haus eine jahrzehntelange Ruine und Schandfleck geblieben.

Wollen wir den Linzer Westring?

Dr. Mitterlehner hat in der Regierung schon gründliche Vorarbeit für den Linzer Westring geleistet. Aber: Mit Grünen in einer Regierung könnte der Linzer Westring womöglich doch noch scheitern. Denn das Umweltministerium wäre wohl die kleinste Forderung bei einer - hoffentlich nicht notwendigen - Dreier-Koalition. Dr. Reinhold Mitterlehner ist jedenfalls der bewährte Mann unseres Bezirkes an der Wiener Front.



Dr. Mitterlehner ist gerne im Bezirk unterwegs!

Als Wirtschaftsminister und als ÖVP-Bezirksparteiobmann trifft man Dr. Reinhold Mitterlehner besonders an den Wochenenden regelmäßig im Bezirk Rohrbach. Er war im Vorjahr auch bei unserem Marktfest zu Besuch und erinnerte sich dabei an seinen ersten Besuch auf dem Marktplatz 1999, damals noch als einfacher NR-Abgeordneter.

Bgm. Herbert Kumpfmüller, GV Reinhard Richtsfeld und die gesamte Lembacher ÖVP unterstützen Minister Dr. Reinhold Mitterlehner auch als ÖVP-Spitzenkandidat des Wahlkreises Mühlviertel.

110 Jahre Ameisbergwarte: Dechant Hanrieder u. Dr. Scheibl sei Dank!

Am 11. August wurde am Ameisberg das 110 Jahr-Jubiläum der Errichtung der Ameisbergwarte gebührend gefeiert. Veranstalter des Festes waren die Gemeinde Atzesberg sowie die Hanriedergemeinden Putzleinsdorf und Kollerschlag.

Als Lembacher Bürgermeister wurde mir die Ehre zuteil, beim Festakt die Gründungsgeschichte der Aussichtswarte zu erzählen. Dies hat natürlich seinen besonderen Grund: Der Lembacher Bezirksrichter Dr. Moriz Scheibl hatte sich bei der Verwirklichung der Warte mindestens so große Verdienste erworben wie Dechant Hanrieder. Daher kam man an Lembach sowieso nicht vorbei.

Sehr geehrte Ehrengäste, liebe Familie Kneidinger, lieber Obmann Falkinger, hw Herr Pfarrer, geschätzte Bürgermeisterkollegen, sehr geehrte Damen und Herren!

Vielleicht werden einige von Ihnen, liebe Festgäste, fragen, warum ausgerechnet der Lembacher Bürgermeister zum 110 Jahr-Jubiläum die Entstehungsgeschichte der Ameisbergwarte referiert. Möglicherweise hat das besondere Gründe, wengleich auch ich überrascht war, als mir der Obmann Johann Falkinger diese ehrende Aufgabe angeboten hat. Denn die Entstehung der Ameisbergwarte wird besonders mit dem Namen Norbert Hanrieder verbunden – natürlich zu recht – aber das ist eben im besten Fall nur die halbe Wahrheit!

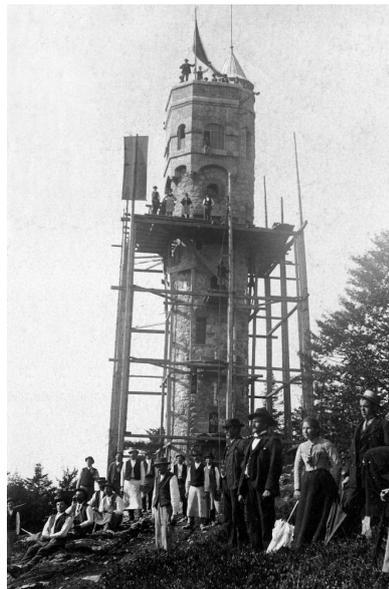
Zur Geschichte des Ameisberges

Die Geschichte des 940 m hohen Ameisberges sowie der Aussichtswarte wurde ja vom Lehrerkollegen und Heimatkundler OSR Vitus Ecker und von Konsulent Hans Aumüller zum 90-Jahr-Jubiläum 1992 im Auftrag der Gemeinde Atzesberg in einem Buch sehr gut dokumentiert.

Die aus Granit und Gneis bestehende kegelförmige Anhöhe war längste Zeit ein unerschlossenes Waldgebiet, die Siedlungen rundherum entstanden erst nach 1300. Über die Herkunft des Namens „Ame(i)sberg“ bzw. „Ame(i)sedt“ gibt es nur Vermutungen („Ames“ = „Öde“ oder von der Ameisenhügelform). Der Name „Amesedt“ kommt auch in anderen Regionen sehr häufig vor, aber auch den Namen „Ameisberg“ finden wir in OÖ und NÖ 5x.

Zum Berggipfel in Form eines Wackelsteines selbst gibt es ja die bekannte Sage von der Teufelskanzel bzw. dem Predigtstuhl (was klingt sympathischer?), jedenfalls war der Gipfel ab dem 19. Jh ein wichtiger trigonometrischer Fixpunkt für die Landvermessung.

Über die Idee von Dechant Norbert Hanrieder, auf diesem Gipfel hier eine Aussichtswarte errichten zu lassen, gibt es lustige Erzählungen: zB soll ein



Dem Lembacher Berufsphotografen Ignaz Krauk verdanken wir u.a. auch die Bilder vom Bau und der Eröffnung der Ameisbergwarte kurz nach der vorletzten Jahrhundertwende.

Im Bild die Bauarbeiter in ihrer Festtagskleidung mit ihrem stolzen Bauwerk bei der Gleichfeier im Jahr 1903.

Die Zyklopensteinbauweise trotz der stürmischen Witterung in über 900 m Seehöhe über Jahrhunderte hinweg. Die Steine wurden von den Bauern mit Ochsenkarren vom nahen Steinbruch zur Baustelle gebracht und mit Seilzügen am Gerüst nach oben gehoben.

Bauer aus Hohenschlag dem Dechant vom Wipfel einer hohen Fichte aus den tollen Rundblick in die Landschaft geschildert haben.

Jedenfalls, der Putzleinsdorfer Pfarrer Dechant Norbert Hanrieder war mit dem Lembacher Bezirksrichter Dr. Moriz Scheibl sehr gut befreundet. Hanrieder, der allmonatlich im Lembacher Gasthaus Fuchs (später Pichler) Gesellschaftsabende mit Liedern und Vorträgen besucht hat, unterhielt sich dabei gern mit Dr. Scheibl. Aus Liebe zur Heimat soll dabei von den beiden die Idee für den Bau der Ameisbergwarte geboren worden sein.

Scheibl und Hanrieder wurden damals zu den Initiatoren des Vereines mit der Bezeichnung „Ameisberg“ und nach dessen Gründung 1902 waren Dr. Scheibl erster und Dechant Hanrieder bis zu seinem Tode 1913 zweiter Vorstand. Weitere Proponenten des Vereines waren zB aus Lembach der Gemeindearzt Dr. August Stolz sowie der Kaufmann Carl Mayrhofer und aus Putzleinsdorf der Oberlehrer Josef Hofer. Der Sitz des Vereines „Ameisberg“ war immer der Wohnsitz von Obmann Dr. Scheibl in Lembach 98 - heute Moritz-Scheiblstraße 1. Der Verein hatte 1913 aus der ganzen Region 134 Mitglieder, wovon allein 31 in Lembach wohnhaft waren.

Zum Grunderwerb am Ameisberg

Bei der Suche nach einem geeigneten Grundstück wurde man sehr schnell fündig: 9 Landwirte aus Hohenschlag besaßen gemeinsam zu gleichen Besitzanteilen auf der Kuppe des Ameisberges einen sog. „Gmoagrund“ im Ausmaß von rund 3.000 m². Weitere 2.000 m² wurden von 4 angrenzenden Waldparzellen von 4 Landwirten aus der Kickingeredt dazugekauft. Um 556 Kronen wurde dieses 1/2 Hektar Grund vom Verein vorerst per mündlichem Vertrag gekauft. Die Grundbesitzer haben wohl mit Dechant Hanrieder auf den lieben Gott und mit Dr. Scheibl auch dem Bezirksrichter vertraut.

Mit dem Bau der Warte hatte man es wesentlich eiliger als mit dem schriftlichen Vertrag: Denn die notariellen Kaufverträge wurden erst im Jahr 1905 errichtet, also erst 2 Jahre nach der feierlichen Eröffnung der Ameisbergwarte.

Zum Bau der Warte und des Gästehauses

Ein erster Bauplan für die Warte mit einem Turm als Holzkonstruktion und einem zu kleinen Gästehaus wurde schnell verworfen, weil man befürchtete, die Holzbauweise würde den Klimaverhältnissen nicht lange standhalten.

Erst der 2. Bauplan in Zyklopenbauweise mit diesen großen unregelmäßigen Steinen wurde schließlich verwirklicht. Die Steine wurden etwa 150 m östlich des Turmes vom Felsen gebrochen und mit Ochsen gespannt zur Baustelle befördert.

Im Juli 1902 wurde mit dem Bau der Aussichtswarte begonnen, Ende September 1903 konnte sie mit einer Gleichfeier eröffnet werden.

Dem Lembacher Berufsfotografen Ignaz Krauk verdanken wir die tollen Fotos von der Eröffnungsfeier, sogar ein historischer Reiterfestzug wurde organisiert.



Die Ameisbergwarte von der Rückseite her fotografiert.

Zum Berggipfel in Form eines Wackelsteines selbst gibt es die bekannte Sage von der Teufelskanzel bzw. dem Predigtstuhl.

Der Ameisberg war seit dem Beginn der Landvermessung im 18. Jahrhundert ein wichtiger trigonometrischer Fixpunkt in unserer Region.

Für den Bauplatz kaufte der Verein den "Gmoa-Grund" von 9 Bauern aus der Ortschaft Hohenschlag.



Gleich im Anschluss an den Bau der Warte wurde mit dem Bau des Gästehauses begonnen, sodass 1904 die gesamte Ameisbergwarte feierlich eröffnet werden konnte.

1000 Besucher bestaunten dabei einen historischen Reiterfestzug. Den Initiatoren der Ameisbergwarte wurden mit dem Hanriederstüberl bzw. dem Scheiblstüberl zwei Räume im Gästehaus gewidmet.

Nach Fertigstellung des Aussichtsturmes wurde gleich mit dem Gästehaus begonnen. Die Einrichtung lieferte Tischler Aumüller aus Mitternschlag, die künstlerische Ausgestaltung erledigte der Kunstmaler Ludwig Haase aus Linz. Die Verdienste der Initiatoren wurden mit den Bezeichnungen „Hanriederstüberl“ bzw. „Scheiblstüberl“ gewürdigt. Von den Glasgemälden in den Fenstern des Turmzimmers mit den Burgen Falkenstein, Haichenbach, Marsbach, Rannriedl, Pöstlingberg und Passau sind leider nur mehr 3 zumindest auf Fotos erhalten. Und die farbigen Rundfenster im Turmaufgang aus dem Jahr 1932 zeigten ursprünglich Wappenschilder von Regensburg, Passau, Linz, Neufelden und Rohrbach. Bei der Erneuerung der Fenster anlässlich der 100-Jahr-Feier 1992 wurden die desolaten Glasfenster von den umliegenden Gemeinden erneuert und zeigen nun die Gemeindewappen.

Die Eröffnung der Warte samt Schutzhaus fand Ende August 1904 in Anwesenheit von mehr als 1.000 Gästen statt.

Zu den Kosten und deren Finanzierung

Die Gesamtkosten von Turm und Gästehaus betrugen rund 70.000 Kronen, welche zu einem eher nur kleinen Teil durch Vereinsgelder, Spenden von Geld und Material sowie Robotleistungen aufgebracht wurden.

Hofrat Dr. Scheibl war – nicht nur, aber auch auf Grund seiner Heirat - finanziell gut situiert und hat außerdem in Wien ein Haus verkauft, um den Bau der Ameisbergwarte vorfinanzieren zu können. Er streckte dem Verein für den Bau der Warte samt Gästehaus 64.000 Kronen vor, welche er nach dem Verkauf der Warte und der anschließenden Auflösung des Vereines 1920 zurückbekam.

Denn der Verkaufspreis der Warte machte 1920 genau die 64.000 über 18 Jahre hinweg geschuldeten Kronen aus. Auf Zinsen wurde von Hofrat Scheibl jedenfalls verzichtet. Da der Hauptzweck des Vereines „Ameisberg“ durch den Verkauf der Ameisbergwarte im Jahr 1920 weggefallen war, wurde der Verein im selben Jahr aufgelöst.

Weitere Eigentümer

Über die Gründe des Verkaufes gibt es keine sicheren Quellen, bestimmt war aber auch damals schon die regelmäßige Bewirtschaftung eine Herausforderung für den Verein. In jenem Jahr 1920 erwarb der Gastwirt Leopold Wittmann aus Wien die Ameisbergwarte, um sie schon ein Jahr später an die Kaufleute Rupert und Maria Möpl zu veräußern. Aber nur 3 Monate später, im Mai 1921, müssen diese die Warte an den Lehrer Ludwig Salisco aus Riedlhütte in Bayern verkaufen.

Im Jahr 1932 – damals wurde laut offiziellem Stempel die Warte sogar als „Höhenkurort“ bezeichnet - ersteigerte dann die Linzer Bäckermeister-familie Brandl die Ameisbergwarte um 10.100 Schilling und hielt sie rund 75 Jahre im Familienbesitz, ehe der Unternehmer Markus Kneidinger vor einigen Jahren die Ameisbergwarte erwarb und nun für sich baulich adaptiert.

Unsere Hoffnung für die Zukunft

Die vor 110 Jahren regional geborene Gründungs-idee der Warte, ihre wechselvolle Geschichte und die gebliebene regionale Bedeutung der Ameisbergwarte sind Grund genug für unsere gemeinsame Hoffnung, dass diese Aussichtswarte auch in den kommenden Jahrzehnten für die Öffentlichkeit zugänglich bleibt. Und das regional um 2 Jahrzehnte noch länger fest verwurzelte Unternehmen „Kneidinger 1880“ sollte ein Garant für die Erfüllung dieser unserer gemeinsamen Hoffnung sein.



Die Ameisbergwarte wurde 1932 sogar als "Höhenkurort" vermarktet.

Die Familie Kneidinger aus Lembach ist der 6. Eigentümer in der über hundertjährigen Geschichte der Ameisbergwarte.

Im Jahr 2013 wurde von Markus Kneidinger das Haupthaus durch einen großen Zubau für private Wohnzwecke erweitert.

Den Sommer über wird das Gasthaus an den Wochenenden weiterhin gastronomisch bewirtschaftet und ist auch für Wanderer daher eine wichtige Anlaufstelle. Ein Rundblick von der Warte aus ist immer wieder ein besonderes Erlebnis.

Hofrat Dr. Moriz Scheibl wurde 1861 geboren. Er war Bezirksrichter in Lembach und Begründer und 1. Vorsitzender der Sparkasse Lembach ab 1902.

Mit Dechant Norbert Hanrieder gründete er im selben Jahr den Ameisbergverein zur Errichtung einer Warte. Scheibl war bis zum Verkauf der Warte und zur Auflösung Vorsitzender des Vereines.

1909 verlieh ihm die Marktgemeinde Lembach ob seiner großen Verdienste die Ehrenbürgerschaft. Er starb im Jahre 1937.



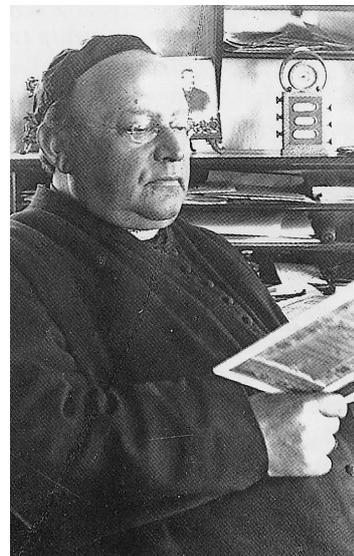
Persönliche Anmerkungen zu Dechant Hanrieder und Dr. Scheibl

Hanrieder stammte aus Kollerschlag, wir Kumpfmüller auch, mein Urgroßvater und sein Sohn waren dort ebenfalls Bürgermeister. Hanrieder studierte als Sängerknabe im Stift Wilhering, ich maturierte dort auch, wenngleich es zu dieser Zeit im Stift keine Sängerknaben mehr gab.

Dr. Moriz Scheibl baute sich in Lembach ein Haus, die sog. Hofratvilla neben dem damaligen Bezirksgericht, ebenfalls mit einer Zyklopenmauer im Kellerbereich. Dieses Haus kauften meine Eltern in den 1960er Jahren, in diesem, mittlerweile natürlich umgebauten Haus wohne nun ich seit 4 Jahrzehnten.

Diese historischen Verbindungen waren für mich Grund genug, um heute bei dieser Gedenkfeier Dechant Norbert Hanrieder und Hofrat Dr. Moriz Scheibl mit der Gründungsgeschichte die gebührende Ehre zu erweisen.

Großen Dank für die geschenkte Aufmerksamkeit!



Dechant Norbert Hanrieder wurde 1842 in Kollerschlag geboren und 1866 zum Priester geweiht. Er wirkte nach einigen Kaplan-Wanderjahren als Pfarrer in Putzleinsdorf und war auch Dechant des Dekanates Sarleinsbach.

Bekannt wurde Hanrieder durch seine Mundartdichtungen wie "Mühlviertler Mahr!" oder "Oberösterreichischer Bauernkrieg". Er war aber auch im Sozialbereich sowie in wirtschaftlichen Belangen ein Vordenker.

Seine Freundschaft mir Dr. Moriz Scheibl führte zur Idee des Baues der Ameisbergwarte, welche 1903/4 verwirklicht wurde. Hanrieder starb im Jahr 1913.

...aber im Herzen bin ich immer eine Lembacherin geblieben.

Ein interessanter Brief zum Heimatbuch „400 Jahre Markt Lembach“ von Frau Berta Prillhofer, geb. Höllinger, an den Lembacher Bürgermeister

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Vielen Dank für Ihr Schreiben betreffend das Heimatbuch „400 Jahre Markt Lembach“. Durch Ihre Vermittlung habe ich bereits von meinem Sohn Hannes Prillhofer, Bürgermeister in Neukirchen a. d. Enknach, dieses für mich so wertvolle Buch erhalten. Ich habe viel von meiner Heimat nachgelesen und Bilder gesehen, die ich vorher nicht kannte und habe mich darüber sehr gefreut: zB das Kriegsgedenkenblatt von meinem Vater Stefan Höllinger 1914 – 1918 oder das Elternhaus meiner Großmutter in der Buchetwies. Von ihr wusste ich, dass sie in der Bischofsküche in Linz kochen lernte und dann bis zu ihrem 30. Lebensjahr in der Buchetwies im elterlichen Gasthaus und in der Brauerei die Küche führte.

Mein Urgroßvater war ja mit den Pferden viel unterwegs auf Handelsreisen bis nach Budweis usw. Wie meine Großmutter den Peter Falkner vom Höflergut geheiratet hatte, musste sie in jedes Haus Geld bringen, weil die Lembacher damals sehr arm waren. Ihr Vater, Leopold Fierlinger, war Gemeindevorsteher während des großen Brandes am 5. Aug. 1876, wo 32 Wohngebäude, die Kirche, Schule und Pfarrhof eingäschert wurden. Die Familie war sehr wohlhabend. Der Urgroßvater hatte damals einem Sohn

in St. Marienkirchen a. d. Polsenz einen Bauernhof gekauft, weil er wusste, dass im Eferdinger Becken der Boden viel fruchtbarer sei, als im Mühlviertel.

Ich hatte viele Verwandte in Lembach, zB Fierlinger, Atzgerstorfer, Smetschka, Söser, Glaser Falkner, Jakschi, Hammerschmiede Dobretsberger, alles Cousins und Cousinen meiner Mutter.

In unserer Familie waren wir 8 Kinder, ich, das 2. Kind, geboren 1931. Nach der Volksschule gehörte ich zu den Schulanfängern der 1941 neu gegründeten Hauptschule. Direktor Franz Lifka hatte bei meinem Vater schon die Schulbänke und den Schreibtisch bestellt. Welche Errungenschaft!

1951 begann ich im Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern mit der Ausbildung zur Diplomkrankenschwester, war dann im Krankenhaus Grieskirchen, später in Oberndorf bei Salzburg als Operationschwester beschäftigt, bis zu meiner Trauung 1956.

Nun bin ich schon 57 Jahre in Neukirchen a. d. Enknach verheiratet, habe 3 Kinder und 3 Enkerl. Ich bin glückliche Ehefrau, Mutter und Oma.

Aber im Herzen bin ich eigentlich immer eine Lembacherin geblieben.

Ihnen noch herzliche Gratulation zu dem schönen Buch!

Mit freundlichen Grüßen
Berta Prillhofer, geb. Höllinger



Weder Bundeskanzler, noch Landeshauptmänner oder Bürgermeister schaffen Arbeitsplätze, sie können sich nur um gute Rahmenbedingungen für Investitionen bemühen!

Nach einer von der Finanz- und Wirtschaftskrise ab 2008 verursachten Investitionspause wird in und auch von unserer Gemeinde heuer gebaut wie selten zuvor: Kaufhaus Haderer im Ortszentrum, WSG-Wohnungen im Teichweg, Wasser-Hochbehälter in Römersdorf, Photovoltaikanlagen auf der Volks- und Hauptschule sowie bei der Kläranlage. Dazu kommen die Sanierung des Parkplatzes in der Tannbergstraße und von Gehsteigen im Ortszentrum, aber auch der Bau von mehreren privaten Wohnhäusern.



Beim Bauprojekt Haderer wurde in die für den Gehsteig notwendige Stützmauer ein Stiegenabgang, eine Sitzbank sowie ein kleiner Brunnen in Form von tonnenschweren Betonteilen integriert.

Das Anliefern und Versetzen der angelieferten Fertigteile mit Hilfe eines Schwerlastkranes war eine sehenswerte Aktion, welche man jedenfalls nicht alle Tage zu sehen bekommt.

Ein 130-Tonnen-Kran hob die Teile vom Tieflader und manövierte sie millimetergenau an Ort und Stelle.

Nun können auch Gehsteig, Parkplatz, Zugang und Cafe-Terrasse fertiggestellt werden. Denn die Eröffnungstage Anfang Oktober nähern sich schneller als die beteiligten Firmen es wahr haben wollen.



Die 9 WSG-Wohnungen im Teichweg haben die Dachgleiche erreicht, die Innenaufbereitung kann durch die Firmen über den Winter erfolgen.

Der Neubau des 500m³-Wasserhochbehälters in Römersdorf nimmt rasch konkrete Formen an. Der Einbau der technischen Ausrüstung kann ebenfalls über den Winter erfolgen, 2014 werden die Zu- und Ableitungen errichtet.

Neben zwei 5kW-Photovoltaikanlagen auf dem Dach von VS und HS wurde von der Fa. Elektro Moser bei der Kläranlage eine 15kW-Anlage zur Stromerzeugung installiert, wobei der gesamte Strom in der Kläranlage verbraucht wird.



Bild links: Gehsteigumbau Linzerstraße nach Auflassung des Firmenareals Kumpfmüller
 Bild Mitte: Staubfreimachung des Parkplatzes in der Tannbergstraße 17 Jahre nach der Errichtung.
 Bild re.: Wohnhausneubau in der Moritz-Scheiblsiedlung 18 Jahre nach Grundankauf durch Gemeinde

Sichtbarkeit macht Sicherheit!

Alljährlich führen die herbstlich/winterliche Witterung und die frühe Dunkelheit im Straßenverkehr zu riskanten Situationen. Viel zu oft werden Fußgänger schwer oder zu spät wahrgenommen, viel zu oft kommt es zu tragischen Unfällen, die schon durch Beherzigen einiger hilfreicher Tipps leicht vermieden werden könnten.



Eines der Hauptfaktoren solcher Fußgängerunfälle ist das Tragen nicht entsprechender, meist dunkler Kleidung. Das menschliche Auge kann bei Dunkelheit Farben und Details schlechter erkennen als bei Tageslicht. Dadurch werden speziell Fußgänger ohne helle Kleidung, ohne lichtreflektierende Materialien oder ohne zusätzliche Beleuchtung zu spät wahrgenommen. Die Zeit zum Reagieren und Bremsen reicht oftmals nicht mehr aus.

Allzu oft hören wir dann Schlagzeilen, wie „Autofahrer hat Fußgänger im Dunkeln übersehen“ oder „Dunkel gekleideter Fußgänger von PKW überrollt“. Dies zeigt sehr deutlich die Problematik auf, mit der wir uns jeden Herbst und Winter tagtäglich auseinandersetzen müssen. Daher ist es aus Sicht der Fußgänger gerade zu diesen Jahreszeiten besonders wichtig, möglichst frühzeitig vom motorisierten Verkehr gesehen bzw. wahrgenommen zu werden.



Aus Sicht des Kraftfahrers ist aber nicht nur die Sichtweite, sprich die vom Scheinwerfer ausgeleuchtete, einsehbare Fahrbahnlänge, maßgeblich, sondern auch die Erkennungsentfernung. Diese Entfernung ist jene Distanz, in der zum Beispiel ein Fußgänger als solcher erkannt wird, obwohl sich dieser noch im nicht ausgeleuchteten Bereich der Scheinwerferkegel des Kfz befindet.

Versuche haben gezeigt, das im Abblendlicht eines Kfz eine dunkel gekleidete Person, die zu Fuß unterwegs war, auf 10 m nicht eindeutig wahrnehmbar war, während eine weiß gekleidete Person bei gleichen Bedingungen bereits auf 100 m wahrgenommen werden konnte.

Reflektierendes Material erhöhte die Wahrnehmbarkeit auf 200 m.

„Sehen und gesehen werden ist im Straßenverkehr ein lebensrettendes Prinzip“

Da sich durch das Fernlicht die Erkennungsentfernung gegenüber dem Abblendlicht um das 4 – 5 fache erhöht, sind motorisierte Lenker bestens beraten, bei erlaubender Verkehrssituation das Fernlicht zu verwenden.



Fußgängern ist zu raten, bei Fehlen eines Gehsteiges oder Gehweges jene Straßenseite zu wählen, auf welcher die verkehrsnahen Kfz im Begegnungsverkehr ankommen. So kann das entgegenkommende Auto beobachtet und ehestens auf ein Fehlverhalten des Lenkers reagiert werden. Es gilt der Merksatz: **„Links gehen – Gefahr sehen“!**



Das Tragen entsprechender Kleidung, reflektierender Armbinden, rückstrahlender Aufkleber oder Anhänger an Rucksäcken oder Taschen erhöht die Sichtbarkeit. Die zusätzliche Verwendung von Stirnbändern, Warnwesten oder das Mitführen externer Lichtquellen helfen weiters, Leben zu retten. RR- alle Fotos: bfu



NATIONALRATSWAHL 29. SEPTEMBER 2013

ÖVP-SPITZENKANDIDAT MÜHLVIERTEL REINHOLD MITTERLEHNER



WARUM WÄHLEN?

Der Nationalratswahlkampf bewegt sich auf einem Niveau, bei dem sich mancher Bürger fragt: „Wozu wähl ich noch? Was wird eigentlich besser?“

Je mehr sich die Stimmen auf alle Parteien verteilen, umso schwieriger wird es. Wenn jemand sein Eigentum schützen will, Leistung forciert sehen will und auf wirklich gesicherte Arbeitsplätze vertrauen will, dann muss er die ÖVP wählen!

Nur eine stärkere ÖVP kann all das garantieren, was auch für die ländliche Region wichtig ist. Deshalb unbedingt am 29. September für die ÖVP wählen! Jede Stimme für eine andere Partei ist eine Stimme in Richtung „weniger Entscheidungsfähigkeit“.



WARUM MITTERLEHNER?

Reinhold Mitterlehner ist der Spitzenkandidat im Mühlviertel. Er hat in den vergangenen fünf Jahren Regierungsverantwortung getragen und dafür gesorgt, dass Österreich gut durch die Wirtschaftskrise gekommen ist. Auch wenn es Luft nach oben gibt, die österreichische Wirtschaft ist gut aufgestellt und die Arbeitsplätze sind besser abgesichert als in ganz Europa.

DIE REGION ROHRBACH UND DAS MÜHLVIERTEL HAT PROFITIERT:

- **Förderungen im Tourismusbereich und bei Unternehmen** sorgen für mehr Arbeitsplätze.
- **Thermische Sanierung** ermöglicht, dass viele Wohnungen und Häuser auch in der Region energieeffizienter umgebaut werden können.
- Neues **Ökostromgesetz**: Photovoltaik- und Biomasseanlagen haben sich im Volumen verdoppelt.
- **Familienaudit**: 13 Gemeinden des Bezirkes haben sich am „Audit familienfreundliche Gemeinde“ des Ministeriums beteiligt und für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf gesorgt.
- Die **Spritpreisregelung** hat dazu geführt, dass sich die Preise mit dem Spritpreiskorridor und dem Spritpreisrechner eingebremst haben. Beide sind noch immer hoch genug, aber mittlerweile die niedrigsten im internationalen Umfeld.
- **Westring**: Es ist gelungen für den Westring die Finanzierungs- und Entscheidungsgrundlagen zu sichern – Baubeginn 2015.





DER REGION VERBUNDEN

Obwohl Reinhold Mitterlehner seit fünf Jahren auf nationaler und regionaler Ebene viel unterwegs ist, hat er nie die Verbindung zu seiner Heimat verloren. Bei Betriebsbesuchen und Gemeindeveranstaltungen ist er ebenso in der Region anzutreffen, wie bei Sommerfesten. Wenn nur irgendwie möglich hat er sich um regionale Anliegen wie zum Beispiel Heimplatz- oder Arbeitsplatzsuche, Bundesheereinberufungen und Förderungen thermischer Sanierungen sehr bemüht. Auch auftretende Schwierigkeiten bei Genehmigungsverfahren, wo der Denkmalschutz oder andere Abteilungen nur bürokratische Blüten hervorgebracht haben, wurden von Reinhold Mitterlehner, natürlich im Rahmen der Gesetze, gelöst.



VERANTWORTUNG

Es geht darum, dann da zu sein, wenn das Land wirklich Politiker mit Rückgrat braucht: zum Beispiel als Anfang 2009 die Gasversorgung nach Österreich komplett eingestellt wurde. Da galt es schnell alternative Lösungen für Österreich zu finden. Oder auch hinsichtlich der Frage „Westring“: Als sich auf Wiener Ebene abzeichnete, dass das Projekt Westring de facto zu Grabe getragen werden sollte, wurde durch Einspruch und Androhung im Ministerrat die Diskussion bewegt und dies ermöglichte schließlich eine Lösung.

KOMPETENZ

In den vergangenen Jahren hat Mitterlehner gemeinsam mit einer Delegationen, unter der Leitung des Bundespräsidenten oder des Kammerpräsidenten über 40 Länder bereist um Exportaufträge nach Österreich zu holen. Wertvolle und wichtige Verträge auch für die Klein- und Mittelbetriebe als Zulieferer konnten mit Ländern wie China und anderen abgeschlossen werden.

Auf europäischer Ebene ist es gelungen, das Energiethema und vor allem die Frage der Atomstromfreiheit zu positionieren. Auch andere Länder wie Deutschland und die Schweiz sind aus der Atomenergieerzeugung ausgestiegen. Österreich wird in den nächsten drei Jahren keinen Atomstrom von Nachbarländern mehr benötigen. All das durch eine verantwortungsvolle Energiepolitik, initiiert durch Reinhold Mitterlehner.

Für die Familien war es in den vergangenen Jahren wichtig, durch den Ausbau der Kinderbetreuung die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erhöhen. Jetzt geht es darum, auch die finanzielle Seite steuerlich und durch die Erhöhung der Familienbeihilfen abzusichern. Das brauchen Familien für eine gute Zukunft!

KLAR IST:

- Nur der, der die Verbindung mit dem Bürger pflegt, kann die Anliegen der Bürger auch in Wien vertreten und verstehen.
- Eine starke Region braucht eine wirksame Unterstützung für den eigenen Spitzenkandidaten, nur so kann er in Wien auch für das Mühlviertel mehr durchsetzen.
- Eine Region, die hinter Ihrem Spitzenkandidaten steht, macht ihn und sich selber auf allen Ebenen stärker – darum jetzt Mitterlehner wählen.

VERTRAUEN VERANTWORTUNG MITTERLEHNER

13. ÖAAB-Kellerfest im Hammer

Tolles Ambiente, ausgezeichnete Weine und angenehme Temperaturen sorgten für gute Stimmung



Bereits zum 13. Mal fand das vom ÖAAB Lembach organisierte Kellerfest im Hammer statt. In gewohnt gemütlicher Atmosphäre gab es zahlreiche ausgezeichnete Weine zu verkosten. Dank Sepp Ammerstorfer, der für die Weinauswahl zuständig war, hatte das Angebot eine Bandbreite, die (fast) jeden Geschmackswunsch erfüllen konnte. Seit drei Jahren wird auch den eingefleischten Biertrinkern Rechnung getragen, eine Pilsbar ergänzt das traditionelle Weinangebot. Erfreulich ist, dass vor allem die jungen Lembacherinnen und Lembacher die gemütliche und kommunikative Atmosphäre genießen und sehr zahlreich zum Kellerfest kommen. Für uns Organisatoren Motivation genug, auch in Zukunft in dieser Richtung weiterzumachen. Dank gilt dem Team des ÖAAB Vorstandes, das unter der Leitung von Obmann Hermann Bruckmüller gemeinsam mit zahlreichen Helfern, diesen netten Abend veranstaltete.



Stimmungsvolles Ambiente im Schmiedkeller

Bildergalerie Kellerfest 2013



Weinkenner heißen Sepp



Sepp mit Assistentin Maria Wögerbauer



Stammgast Bgm Herbert Kumpfmüller im Gespräch mit Lehrerkollegin Maria Lindorfer



Allseits gute Stimmung



Jungehemann Daniel Almesberger an der Pilsbar



Kurzbesuch der Hochzeitsmusik aus Putzleinsdorf



Der "Lohn" für die musikalische Einlage. Sepp Wullner genießt ein Achterl gemeinsam mit Hermann Bruckmüller.

Worauf verzichtet, wer nicht wählt?

Offenkundig wird jene Gruppe, die auf ihr Wahlrecht verzichtet, immer größer. Auf Grund der aktuellen Zahlen der vergangenen Landtagswahlen könnte man behaupten, dass die Gruppe der Nichtwähler bereits zu den stärksten "Parteien" gehört. Das heißt, dass sie eigentlich gar nicht so wenig Einfluss auf das politische Geschehen Österreichs hätten, wie sie wahrscheinlich von sich annehmen.

Zur Faktenlage

Traditionell hat Österreich bei Nationalratswahlen eine hohe Wahlbeteiligung. Bei der Wahl 2009 gingen 78,8 % der Wahlberechtigten zur Wahl. 1986 waren es noch rund 90 Prozent. Bedenklicher sieht es aus, wenn man die aktuellen Zahlen der vier vergangenen Landtagswahlen betrachtet. Die Wahlbeteiligung sank zwischen 3,6% und 6,6% in einzelnen Bundesländern. In Tirol gingen gar nur mehr 60 Prozent der Berechtigten zur Wahl.

Oft hört man von Nichtwählern, sie hätten für sich kein passendes Angebot gefunden. In Tirol gab es diesmal 11 Listen zur Auswahl und trotzdem diese magere Wahlbeteiligung. Das heißt, der allgemeine Vertrauensverlust in die Politik und die Inhaltslosigkeit mancher Wahlwerber kann auch durch ein quantitativeres Angebot nicht kompensiert werden.

Laut Politologen Peter Filzmaier sind unter den Nichtwählern vermehrt junge Menschen zu finden. Gerade unter den 20 bis 30 Jährigen bewirkt der Verzicht auf das Wahlrecht den Verlust des Einflusses auf das politische Geschehen, der sich durch die demographische Entwicklung noch verstärkt.

Unklarer Protest

Manche Leute meinen, mit Nichtwählen Protest üben zu können. Fragt sich nur wogegen oder wofür protestieren sie. Denn das Fehlen bei der Wahl kann vieldeutig ausgelegt werden und geht vom allgemeinen

Desinteresse bis zur Erwartung, dass der Ausgang der Wahl ohnehin nicht zum erhofften Ergebnis führt.

Bedenken sollte man auch, dass Nichtwählen die Zahl der gültigen Stimmen logischerweise verringert und somit Mandate mit weniger Stimmen erreichbar sind. Etwas gewagt könnte man daraus die Schlussfolgerung ziehen, dass ein Nichtwähler durch seinen Verzicht auf das Wahlrecht vielleicht eine Partei begünstigt, die er gar nicht haben möchte.

Bedenkliche Entwicklung auch für Politiker

Diese Entwicklung sollte nicht nur uns Wählern zu denken geben, sondern viel mehr den zur Wahl stehenden Politikern. Bundespolitiker scheinen für uns zu wenig erreichbar. Die Volksnähe wird meist nur dann gesucht, wenn Wahlen ins Haus stehen. Bei diversen Veranstaltungen stehen dann Inhalte und Ziele bereits fest und wir Bürger werden mit Parolen konfrontiert, die in den Parteibüros gemeinsam mit Kommunikationsfachleuten entstanden.

Die Slogans müssen schnell erfassbar sein und werden daher kurz gehalten. Zum Beispiel "Arbeit schaffen" trifft wohl ein Grundanliegen der Menschen. Das "Wie" wird aber verschwiegen und die Glaubwürdigkeit einer solchen Aussage vom Bürger daher in Frage gestellt.

Deshalb sollten sich Bundespolitiker nicht nur Ratschläge bei einschlägigen Fachleuten holen, sondern viel mehr bei den Bürgern unseres Landes. Gerade in dieser Hinsicht sehe ich unsere ÖVP im Vorteil. Die starke Verankerung vieler ÖVP Funktionäre in der Bevölkerung durch ihre aktive Teilnahme am Vereinsleben könnte unseren Bundespolitikern ein authentisches Stimmungsbild der Menschen vermitteln. Dieses Potential kann in Zukunft sicherlich noch besser genutzt werden. Weiters wäre ein Ausbau der direkten Demokratie ohne Vereinnahmung durch parteipolitische Interessen ein weiterer Schritt zu mehr Bürgernähe und für den Aufbau einer neuen Vertrauensbasis zwischen Wählern und Politikern hilfreich.

Ehrlichkeit in der Politik

Die sogenannte Politikverdrossenheit der Wähler steht in engem Zusammenhang mit den zahlreichen Skandalen der vergangenen Jahre. Das Vertrauen in unsere Politiker ist drastisch geschwunden. In diesem Zusammenhang sehe ich **Michael Spindelegger** im Vorteil. Er ist äußerst integer, und wenn es auch versucht wurde, so konnte man ihm nichts Skandalöses anhängen. Jene, die behaupten, Spindelegger sei farblos und könne sie nicht so richtig begeistern, möchte ich entgegenhalten, dass sämtliche Strahlemänner der Vergangenheit kräftig entzaubert wurden, als sie Verantwortung hatten. Ihr Abgang war häufig begleitet von der Erkenntnis, dass sie ihre Machtbefugnisse schamlos zum eigenen Vorteil ausnützten. Was wir brauchen ist Ehrlichkeit und Seriosität.

Jugendtheater Lembach – neues Stück im Oktober

Die Jugendtheatergruppe Lembach präsentiert eine neue Uraufführung: „Von morgen an nichts“. Eine Alltagsgeschichte in zwei Akten.



Julia Pröll



Magdalena Lindorfer und Markus Wiesinger

Zum Inhalt

Die ausgebrannte Sozialarbeiterin Sara wird mit einem neuen, schwierigen Fall konfrontiert: Asylwerberin Azet will nicht sprechen. Gemeinsam mit András (Polizist) und Nathaniel (Übersetzer) versucht sie, Licht in Azets dunkle Vergangenheit zu bringen. Die drei merken dabei nicht, dass sie die Geschichte bis in ihr Privatleben verfolgt.

Und dann gibt es da noch Muhammad...

Theater einmal anders

Geschrieben wurde das Stück von Clemens Wiesinger, einem Mitglied der Jugendtheatergruppe Lembach; inszeniert nach einem bewährten Rezept: Gemeinschaftsregie der Spieler.

In kleinem Rahmen nimmt das Publikum das Stück und somit alle Stimmungen der verschiedenen Szenen unmittelbar wahr. Bühne und Publikum verschmelzen zu einer Einheit. Die Zuschauer werden somit in die Geschichte hineingezogen.

Aufführungstermine

11. Oktober 20 Uhr
12. Oktober 20 Uhr
18. Oktober 20 Uhr
19. Oktober 20 Uhr
20. Oktober 14 Uhr

Alfons Dorfner Halle Lembach

Empfohlen ab 12 Jahre

Karten unter www.theatergruppelembach.at
oder unter Tel. 0664 739 530 94



ÖVP-Landschaftswerbung zur Nationalratswahl 2013

Wirtschaftsminister Dr. Mitterlehner in Lembach!

Seit 31. August 2013 thront neben der „Variante 5“ im Bereich Oberlembach die riesige Wahlbotschaft der ÖVP Lembach. 29 Tage vor der anstehenden Nationalratswahl ging damit auch in Lembach die Wahlwerbung in eine intensivere Phase über.

Und dass ihm der Bezirk Rohrbach wichtig ist, bewies tags darauf niemand geringerer als Wirtschaftsminister Dr. Reinhold Mitterlehner, indem er sich die Zeit nahm und persönlich zu einem Lokalausgange nach Lembach kam.

Gerade wir Mühlviertler aus dem Bezirk Rohrbach sollten uns der Tragweite dieser Wahl bewusst sein. Für uns Abwanderungsgemeinden ist es von entscheidender Bedeutung, wer nach den Wahlen am 29. September 2013 in Wien das Sagen hat. Denn über viele, für uns sehr wichtige Projekte, wird in Wien entschieden.

Etliche Dinge, wie z.B. die Einhaltung des Zeitplanes zum Bau des Westringes mit der 4. Donaubrücke, die Erhaltung der Mühlkreisbahn, die Umsetzung von verschiedenen noch offenen straßenbaulichen Maßnahmen oder die Schaffung neuer Arbeitsplätze durch Setzung entsprechender steuerlicher Maßnahmen brauchen eine starke öö. Stimme.

Diese riesige Wahlwerbung soll die vorbeifahrenden Personen auch stets an die Wahl und damit an ihr Wahlrecht erinnern. Wer nicht wählen geht überlässt seine Zukunft von vornherein den Anderen. Das oft vernommene Jammern, dass man durch seine Stimme sowieso nichts ändern kann, ist meines Erachtens kurzsichtig und weltfremd.

Anhand der folgenden Bilder ist die Entstehung dieser Lembacher Landschaftswerbung in ihren wichtigsten Schritten ersichtlich. Denn auch hier ist es wie bei vielen Dingen im Leben. Zum Schluss sieht man stets nur das fertige Produkt und es geht unter, dass dazu allerhand Arbeitsschritte und eine Vielzahl von Stunden notwendig waren.





Fotos: ÖVP-Fraktion Lembach

ÖVP wählen und auch Vorzugsstimmen vergeben!

Damit die Interessen des Mühlviertels auch in Wien vertreten werden empfehlen wir folgende Vergabe von Vorzugsstimmen:

Bundes-Kandidaten: Michael SPINDELEGGER

Landes-Kandidaten: Reinhold MITTERLEHNER

Wahlkreis-Kandidaten: Reinhold MITTERLEHNER

	2	3
	Österreichische Volkspartei	Freiheit Partei Öst
	ÖVP	FP
1. ÖVP ankreuzen		
2. Vorzugsstimmen für einen Bundes-Kandidaten vergeben - Vollständigen Namen* des Kandidaten händisch eintragen	z.B. <i>Michael Spindelegger</i>	
3. Vorzugsstimmen für einen Landes-Kandidaten vergeben - Vollständigen Namen* des Kandidaten händisch eintragen	z.B. <i>Reinhold Mitterlehner</i>	
4. Vorzugsstimmen für einen Wahlkreis-kandidaten durch Ankreuzen vergeben.	1 <input checked="" type="radio"/> Mitterlehner Reinhold 2 <input type="radio"/> weiterer ÖVP-Kandidat 3 <input type="radio"/> weiterer ÖVP-Kandidat 4 <input type="radio"/> weiterer ÖVP-Kandidat 5 <input type="radio"/> weiterer ÖVP-Kandidat 6 <input type="radio"/> weiterer ÖVP-Kandidat	1 <input type="radio"/> Maurer Helga, 1972 2 <input type="radio"/> Maier Franz, 1974 3 <input type="radio"/> Müller Petra, 1951 4 <input type="radio"/> Schuster Mag. Thorst 5 <input type="radio"/> Mayer Max, 1967 6 <input type="radio"/> Muster
*) Eine Liste mit den Namen aller Bundes- und Landeskandidaten ist in der Wahlzelle angebracht bzw. wird bei der Briefwahl mitgeschickt.		

Am 29. September - ÖVP

Weil es nicht egal ist, wer in Wien das Sagen hat.

Bei dieser Wahl geht es darum, wer in Österreich die Nummer 1 wird. Und es geht darum, wie stark Oberösterreichs Interessen in Wien durchgesetzt werden. Die ÖVP ist bereit, Verantwortung zu übernehmen und zu gestalten. Während Rot-Grün Politik für Wien und Umgebung machen, ist die ÖVP die einzige zuverlässige Kraft, die eine Politik für die Menschen in den Regionen und im ländlichen Raum macht.

› Arbeit schaffen

Oberösterreich ist das stärkste Wirtschaftsland und Exportland Nummer eins. Wir sind der Motor für Wachstum und Beschäftigung, der nicht ins Stottern kommen darf.

› Medizinfakultät

Oberösterreich hat sich in Wien durchgesetzt. Mit gutem Grund. Die Medizin-Fakultät ist die Antwort auf den drohenden Ärztemangel.

› Hochwasserschutz

Das jüngste Hochwasser hat gezeigt: Die Schutzmaßnahmen müssen gerade in Oberösterreich weiter ausgebaut werden.

› Infrastruktur

Oberösterreich braucht den Ausbau von Schiene und Straße. Bestehende Projekte müssen rasch umgesetzt werden.

› Ländlicher Raum

Zur Schaffung von Zukunftschancen und Sicherung der Lebensqualität im ländlichen Raum gehören:

- Leistbares Wohnen
- Verbesserung der Infrastruktur
- Ausbau des öffentlichen Verkehrs
- Förderung von Betriebsansiedlungen zur Schaffung von Arbeitsplätzen in den Regionen
- Erhalt der Nahversorgung



BM Dr. Reinhold Mitterlehner, BM Mag. Dr. Maria Fekter und LH Dr. Josef Pühringer

Oberösterreich ist eine dynamische Region mit starkem Wachstum und der niedrigsten Arbeitslosigkeit. Wir sind Motor für Aufschwung und Wohlstand. All das wollen wir in ganz Österreich schaffen.

Unsere Vertreter in Wien haben in den vergangenen Jahren auch für Oberösterreich einiges erreicht: Arbeitsplätze wurden durch gezielte Betriebsunterstützungen forciert, der Tourismus zu Rekordergebnissen geführt, die Kinderbetreuung in allen Gemeinden ausgebaut, wichtige Infrastrukturprojekte begonnen, eine Pflegelösung eingeführt und der Pendler-Euro als gerechte Form der Pendlerförderung umgesetzt. Im landwirtschaftlichen Bereich konnte die Ausgleichszahlung und der Einheitswert als Besteuerungsgrundlage gesichert werden. Und das steht für die nächsten Jahren an: mehr Polizei-Neuaufnahmen für mehr Sicherheit, die konsequente Fortsetzung der Anti-Atompolitik, die Errichtung einer pädagogischen Universität, verbesserte Rahmenbedingungen für Betriebe, damit neue Arbeitsplätze entstehen können und die Errichtung der Medizin-Fakultät.

Deshalb darf uns nicht egal sein, wer in Wien das Sagen hat. Wir müssen weiterhin alles daran setzen, dass Oberösterreich als Wirtschafts- und Innovationsmotor Österreichs läuft. Das Team der ÖVP für den Nationalrat ist Garant dafür, dass Oberösterreich in Wien gehört wird.

Wir geben Oberösterreich eine starke Stimme

Oberösterreich ist mit einem starken Team im Bund vertreten. Mit Finanzministerin Maria Fekter und Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner hält die ÖÖVP zwei gewichtige Res-

sorts in der Bundesregierung. Finanzministerin Maria Fekter hält die hart verdienten Steuer-gelder zusammen und schützt den Mittelstand vor den Steuer-plänen von Faymann und Co.

Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner vertritt die In-teressen unserer Wirtschaft, sorgt für neue Arbeitsplätze und setzt sich für Familien und Jugend ein.

Für die Anliegen des Landes haben wir die richtigen Leute:



BM Dr. Reinhold Mitterlehner
Ahorn



Abg.z.NR Nikolaus Prinz
St. Nikola



Abg.z.NR Mag. Michael Hammer
Altenberg



Bgm. Mag. Kathrin Kühnreiter-Leitner,
MBA, Hagenberg



Matthias Zwittag
Pregarten



Mag. Markus Rami
Steyregg



Daniel Paleczek
St. Martin i. Mühlkreis



Mag. Max Oberleitner
Schwertberg



BR Mag. Christian Jachs
Freistadt



Bgm. Anton Froschauer
Perg



Sabine Schardt Müller
Lichtenberg



Mag. Manuel Krenn
Oberkappel



Bgm. Daniela Durstberger
Lichtenberg



DI Friedrich Gabriel
Puchenu



Mag. Dr. Felix Messner
Lichtenberg



VzPräs. Helmut Feilmair
Bad Leonfelden



Theresa Breiteneder
Perg



Willibald Koppenberger
Lasberg



Vbgm. Gerald Schimböck
Puchenu



Johanna Miesenberger,
Bezirksbäurin
Pregarten



Franz Kepplinger
St. Martin i. Mühlkreis



Barbara Payreder
Pabneukirchen

AM 29.09.

Österreichische
Volkspartei

ÖVP

